

Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft

**Arbeitstipp
Portfolio**

Stand: WS 2018/19

1 Bestandteile

Ein Portfolio besteht aus drei Teilaufgaben, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

1.1 Zusammenfassung eines fachwissenschaftlichen Textes mit Bezug zum Seminarthema

Ein fachwissenschaftlicher Text (eine Auswahl legt die Seminarleitung fest) ist auf maximal 2 Seiten zusammenzufassen. Diese Teilaufgabe hat ein gesondertes Deckblatt (Deckblatt 1) und ist bereits im Verlauf des Seminars abzugeben.

1.2 Exposé für eine mögliche Seminararbeit mit Bezug zum Seminarthema

Verfassen Sie in Vorbereitung auf eine mögliche Hausarbeit ein maximal 2-seitiges Exposé zu einem Thema des Seminars (das Thema besprechen Sie mit der Seminarleitung). Diese Teilaufgabe ist zusammen mit Teilaufgabe 3 am Ende des Semesters abzugeben. Die Teilaufgaben 2 und 3 versehen Sie mit einem eigenen Deckblatt (= Deckblatt 2).

1.3 Korpuslinguistische Recherche im DWDS

Eine von der Seminarleitung festgelegte Übungsaufgabe ist im Umfang von maximal 2 Seiten schriftlich zu bearbeiten. Diese Teilaufgabe ist mit einem eigenen Deckblatt (Deckblatt 2, nur ein Deckblatt für Teilaufgabe 2 und 3 verwenden) zu versehen und mit Teilaufgabe 2 zusammen abzugeben.

2 Vorgehensweise und Tipps beim Abfassen

2.1 Erarbeitung der drei Portfolio-Teile

a) Zusammenfassung eines fachwissenschaftlichen Textes mit Bezug zum Seminarthema

Als mögliche Vorarbeit vor dem Schreiben lesen Sie den Artikel aufmerksam durch. Überlegen Sie, welche behandelten Themen zentral sind und welche davon Sie in den maximal 2 Seiten darstellen möchten. Fertigen Sie eine Gliederung an und prüfen Sie, ob die dargestellten Themen logisch miteinander verknüpft sind. Dann schreiben Sie die Zusammenfassung. Erläutern Sie am Anfang knapp, für welche Adressaten und für welchen Zweck der Text geschrieben ist. Lesen Sie Ihren Text zur Korrektur (Orthografie/Stil/Form) nochmals durch, bevor Sie ihn abgeben!

b) Exposé für eine mögliche Hausarbeit mit Bezug zum Seminarthema

Informieren Sie sich zuerst ausreichend über das Thema, sprechen Sie hierzu mit Ihrer Seminarleitung. Das Thema eines im Kurs gehaltenen Referats oder das Thema des zusammengefassten fachwissenschaftlichen Artikels als Grundlage zu wählen, erleichtert Ihnen den Zugang. Überlegen Sie, was Sie ausgehend vom dort dargestellten Forschungsstand untersuchen könnten. Formulieren Sie eine Frage. Überlegen Sie sich, an welchen

Texten/Korpora (Textsammlungen) und mit welchen Methoden Sie eine solche Untersuchung durchführen könnten. Welche Ergebnisse sind zu erwarten? Besprechen Sie Ihre Überlegungen mit Ihrer Seminarleitung (Sprechstunde). Schreiben Sie anschließend eine Hinleitung zu Ihrer Forschungsfrage und gehen Sie dabei resümierend auf die gelesenen Informationen ein (erste Seite). Danach stellen Sie dar, an welchen Texten/Korpora und mit welchen Methoden (konkretes Vorgehen) Sie Ihre geplante Untersuchung durchführen, und formulieren Sie eine Arbeitshypothese zu dem Ergebnis Ihrer Untersuchung, das Sie erwarten (zweite Seite).

c) Korpuslinguistische Recherche im DWDS

Die Seminarleitung vergibt eine entsprechende Aufgabenstellung. Führen Sie die Recherche durch. Für die schriftliche Aufgabe (maximal 2 Seiten) beschreiben Sie nachvollziehbar die Schritte Ihres Vorgehens und dokumentieren Sie die gewonnenen Ergebnisse systematisch gegliedert entsprechend der Aufgabenstellung.

2.2 Tipps

a) Zusammenfassung eines fachwissenschaftlichen Textes mit Bezug zum Seminarthema

Wichtig ist, dass Sie den Inhalt des fachwissenschaftlichen Textes zusammenhängend in Ihren eigenen Worten wiedergeben, Fachtermini definieren, die Inhalte sachlich neutral behandeln (keine Bewertung) und zeigen, dass Sie mit Zitierkonventionen vertraut sind. Achten Sie deshalb auf eine korrekte Zitierweise, wenn Sie aus dem fachwissenschaftlichen Text zitieren, ferner auf wissenschaftlich angemessenen Schreibstil und Rechtschreibung sowie das Layout (Angaben dazu unten).

b) Exposé für eine mögliche Hausarbeit mit Bezug zum Seminarthema

Achten Sie auf die Stringenz Ihrer Argumentation, die Verwendung von Fachterminologie, eine korrekte Zitierweise sowie Layout und Rechtschreibung.

c) Korpuslinguistische Recherche im DWDS

Wichtig ist, dass Sie Vorgehen und Ergebnisse Ihrer Recherche angemessen darstellen und die von Ihnen selbst geleistete ergänzende Analyse bzw. Schlussfolgerung klar als solche gekennzeichnet ist. Eine angemessene grafische Ergebnisdarstellung kann dies unterstützen.

3 Gestaltung des Portfolios

3.1 Formale Gestaltung

a) Textbild

Die Blätter sind einseitig zu beschriften, mit einem ausreichenden Rand (links, rechts, oben und unten jeweils 2,5 cm: Word-StandardEinstellung, Times New Roman 12, 1,5-zeiliger Abstand, Blocksatz) und mit Seitenzahlen zu versehen.

Damit durch den Blocksatz keine störenden Leerräume entstehen, sollten Sie mit der Silbentrennung des jeweils verwendeten Textverarbeitungsprogramms arbeiten. Achtung: Eine automatische Silbentrennung funktioniert zumeist nicht einwandfrei. Besser ist es, eine manuelle Silbentrennung zu verwenden (in Word: bedingter Trennstrich, Kürzel "Strg + -").

b) Verwendete Literatur

Jegliche Literatur, die in der Arbeit vorkommt (als Basis für Zitate, gedankliche Übernahmen u.a.), muss am Ende des Portfolios (Unterüberschrift *Forschungsliteratur*, keine eigene Seite!) in alphabetischer Reihenfolge in einem kleinen Literaturverzeichnis angeführt sein.

Sie können sich an folgenden Standard-Bibliografieangaben orientieren:

Beispiel einer Monografie:

Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus/Portmann, Paul R. (2019): Studienbuch Linguistik (= Reihe Germanistische Linguistik 121). Tübingen.

Beispiel einer Herausgeberschrift:

Warnke, Ingo/Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 31). Berlin / New York.

Beispiel für einen Aufsatz:

Warnke Ingo/Spitzmüller, Jürgen (2008): „Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen“, in: Warnke, Ingo/Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 31). Berlin/New York, 3-54.

c) Zitierschema und Literaturnachweise

Da die Literatur im Literaturverzeichnis vollständig und korrekt verzeichnet ist, reichen in der Arbeit Kurztitel. Die Belege werden in Klammern direkt im Fließtext angegeben (sog.

Harvard-Zitierweise). Der Beleg kann aber auch in eine Fußnote geschrieben werden. Direkte/wörtliche Übernahmen sind mit doppelten Anführungszeichen zu kennzeichnen.

Bsp. für Harvard-Zitierweise:

„Lexeme (lexikalische Wörter) können nach den grammatischen Markmalen, die bei ihren Flexionsformen eine Rolle spielen, in Lexemklassen oder **lexikalische Wortarten** eingeteilt werden“ (Dudengrammatik ⁹2016, 132, Hervorhebung im Original).

Oder mit Fußnote:

„Lexeme (lexikalische Wörter) können nach den grammatischen Markmalen, die bei ihren Flexionsformen eine Rolle spielen, in Lexemklassen oder **lexikalische Wortarten** eingeteilt werden“.¹

Bei indirekten Zitaten wird der Beleg mit dem Zusatz *vgl.* eingeleitet: (vgl. Klein 1991, 247). Bei diesen nicht-wörtlichen Übernahmen müssen keine doppelten Anführungszeichen gesetzt werden.

Längere Zitate (länger als 3 Zeilen) werden als eigener Absatz in den Fließtext eingeschoben. Der Absatz ist eingerückt, der Zeilenabstand einfach, die Schriftgröße evtl. verkleinert (11 Pt.). Damit ist das Zitat genügend markiert, Anführungszeichen werden nicht verwendet.

Bsp. für ein längeres Zitat:

Der methodische Wechsel von der vergleichenden/subsumierenden Textsortenanalyse zur Untersuchung der funktionalen Verknüpfung von Textsorten innerhalb von Interaktionssystemen ähnelt dem Wechsel in der Biologie vom Interesse an der vergleichenden Artenlehre zum Interesse am funktionalen Zusammenspiel von Arten im Rahmen von Biotopen (Klein 1991, 247).

Zitate aus zweiter Hand sind unzulässig. Es muss immer aus dem Original zitiert werden.

d) Grafische Darstellungen

Tabellen und Grafiken sind nur einzufügen, wenn sie dem Verständnis dienen und die dargestellten Ergebnisse nicht verfälschen. Grafische Darstellungen sind mit einer Nummerierung und einem Beleg der Quelle unter der Darstellung zu versehen: „Abb. 2: Tabellarische Darstellung der Wortarten (Dudengrammatik ⁹2016, 133)“. Ist eine grafische Darstellung selbsterstellt, bleibt die Unterschrift ohne eine Quellenangabe: „Abb. 5: Auswertung der Untersuchungsergebnisse“.

¹ Dudengrammatik ⁹2016, 132, Hervorhebung im Original.

e) Fachwissenschaftliche Konventionen zur Darstellung von Ergebnissen

Einen Überblick über fachwissenschaftliche Konventionen der Ergebnispräsentation finden Sie in Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart ⁴2008, Symbolverzeichnisse.

Phonetische Angaben sind gemäß IPA-Schreibweise in eckige Klammern zu setzen, z.B. ['fo:g]].

Phonologische Angaben in Schrägstriche, z.B. /'fo:g!/.

Graphematische Angaben sind in spitze Klammern zu setzen, z.B. <vogel>.

Bedeutungsangaben und semantische Paraphrasen erhalten einfache Anführungszeichen, z.B. „die *-bar*-Suffigierungen haben häufig passivisch-modale Bedeutung wie *verstellbar* 'kann verstellt werden'.“

f) Kennzeichnung von Termini

In der Sprachwissenschaft werden Fachtermini nicht durch Kursivschreibung gekennzeichnet, da die Kursivschreibung der Objektsprache vorbehalten ist. Fachtermini werden daher entweder gar nicht oder mit doppelten Anführungszeichen gekennzeichnet, z.B. Tempus oder „Tempus“.

g) Fußnoten

In Fußnoten stehen nicht notwendige Ergänzungen zum eigentlichen Text, d.h. das in den Fußnoten Gesagte ist nicht notwendig für das Verständnis des Haupttexts. Deshalb sollten Fußnoten auch nur sparsam verwendet werden. Die Konstitution eines größeren Sekundärtextes in den Fußnoten (1/3 der Gesamtseite Fließtext, 2/3 Fußnotentext) ist in der Sprachwissenschaft unüblich! Solche Textpassagen sind besser in den Fließtext zu übernehmen.

Fußnoten erscheinen mit hochgestellten Zahlen im laufenden Text (ohne Klammern) und sind fortlaufend zu nummerieren. Sie stehen mit Wiederholung der Fußnotenzahl am unteren Ende der Seite (durch Strich vom Haupttext getrennt). Der Text einer Fußnote ist eine selbstständige sprachliche Einheit; er beginnt daher mit Großschreibung und endet mit Punkt.²

Wird in zwei aufeinander folgenden Fußnoten aus der gleichen Quelle zitiert, ist es üblich, in der zweiten Fußnote anstatt der vollständigen Angabe *ebd.* (ebenda) zu schreiben³. Aller-

² Dies ist ein Beispiel für eine Fußnote. Hier verwendet man die Kurzzitierweise, z.B. Fleischer/Barz ⁴2012, 124.

³ Ebd., 124 (bei Bezugnahme auf die gleiche Seitenzahl ist diese nicht mehr anzugeben).

dings darf die erste Fußnote einer Seite nicht mit *ebd.* beginnen, da dieses sonst keinen Bezug hat.

h) Einfügungen und Auslassungen

Wird das Zitat nicht mit dessen Satzanfang beginnend als Einschub in den Fließtext eingefügt, müssen weder zu Beginn des Zitats noch an dessen Ende Auslassungszeichen gesetzt werden. Innerhalb des Zitats werden Einfügungen mit eckigen Klammern und Auslassungen mit [...] markiert.

Beispiel:

Nach Fleischer/Barz sind „eurolateinische [Konfixe] [...] zum Teil aus dem Englischen entlehnte gebundene Einheiten wie –therm-, -stat- [...], die mit Wortstämmen und auch mit ihresgleichen Komposita [...] sowie [Derivate] bilden“ (Fleischer/Barz ⁴2012, 63).

Orthografische/flexionsmorphologische Anpassungen müssen ebenfalls mit eckigen Klammern markiert werden.

Beispiel:

Nach Fleischer/Barz sind „[t]ypische Konfixe [...] eurolateinische, zum Teil aus dem Englischen entlehnte gebundene Einheiten“ (Fleischer/Barz ⁴2012, 63).

i) Eidesstattliche Erklärung zur Prüfungsleistung

Unter einem Plagiat versteht man den Diebstahl geistigen Eigentums. Um dem vorzubeugen, muss der/die Verfasser/in mit seiner/ihrer Unterschrift versichern, dass er/sie die Arbeit allein angefertigt und alle übernommenen Passagen anderer Autoren verzeichnet hat. Ein entsprechender Vordruck findet sich auf der Homepage des Instituts für Germanistik und unter den Arbeitstipps auf der Homepage für Deutsche Sprachwissenschaft. Die Erklärung muss als letzte Seite dem Portfolio hinzugefügt werden.

3.2 Sprachliche Gestaltung

a) Stil

Das Portfolio ist in einem sprachwissenschaftlich-fachsprachlichen Textsortenstil zu verfassen. Beim Schreiben wissenschaftlicher Texte muss man exakt und verständlich formulieren. Sie sollten einen unnötigen Nominalstil vermeiden.

Weiterhin ist wichtig, dass die einzelnen Gliederungspunkte der Arbeit nicht einfach aneinandergereiht werden, sondern vielmehr untereinander logisch verzahnt sind. Stringenz ist ein wichtiger Faktor in der Bewertung, man sollte ihr also die nötige Aufmerksamkeit widmen.

Vermeiden Sie vage und ungenaue Quantitätsangaben bei Ergebnisbeschreibungen, z.B. wie *ungefähr, häufig, in etwa, unter anderem* u.a.

Generell sollte man sich bei jedem *ich*, das man in die Arbeit schreiben möchte, überlegen, ob es an dieser Stelle sinnvoll ist, auf sich selbst zu referieren.

b) Objektsprache

Objektsprachliche Einheiten (sprachliche Einheiten, die Gegenstand der sprachwissenschaftlichen Betrachtung sind) werden stets durch Kursivsatz kenntlich gemacht.

Beispiel:

Das Suffix *-lich* ist wie bei *wörtlich* vielfach mit dem Umlaut (*o > ö*) verbunden.

3.3 Nummerierung und Bullets

a) Beispielnummerierung

Verwendete sprachwissenschaftliche Beispiele sind einzurücken und folgendermaßen zu nummerieren:

(1) *Hans kaufte ein Eis.*

(2) *Hans hat ein Eis gekauft.*

(3) *Hans hatte ein Eis gekauft.*

b) Zur Verwendung von Bullets und Pfeilen

Bullets und Pfeile (→) sollten in einem Portfolio nicht verwendet werden.

4 Bewertung des Portfolios

Nach Korrektur und Besprechung der Arbeit wird Ihre Note in FlexNow eingetragen. Nehmen Sie Angebote, in die Korrektur Einsicht zu nehmen, unbedingt wahr, um Ihre Schreibkompetenz zu verbessern!

5 Zusammenfassende Gestaltungshinweise

5.1 Stil

So können Sie es machen...

- **Sprachwissenschaftlich-fachsprachlicher Stil:** Formulieren Sie exakt und verständlich! Schreiben Sie sachlich-neutral! Geben Sie Inhalte, die Sie aus der Forschungsliteratur übernehmen, in eigenen Worten wieder!
- **Exaktheit:** Definieren Sie Begriffe (Termini) hinsichtlich ihres Inhalts und Umfangs exakt! Beziehen Sie sich diesbezüglich auf andere Autoren! Schlagen Sie nach!
- **Satzbau:** Schreiben Sie flüssig, vermeiden Sie reine Aufzählungen! Benutzen Sie logische Verknüpfungen, wo sie angebracht sind.

Das sollten Sie nicht machen:

- **Vermeiden Sie erzählenden Stil**, z.B. *Nun kommen Fleischer/Barz zum nächsten Punkt.*
- **Vermeiden Sie vage und ungenaue Quantitätsangaben bei Belegdaten**, z.B. *ungefähr, in etwa, unter anderem...*
- **Vermeiden Sie Wertungen:** Vermeiden Sie grundsätzlich wertende Wörter, v.a. Adjektive mit unklarem/unpassendem Bezugssystem, z.B. *Beispiel X ist leider nicht schick/böse...*
- **Vermeiden Sie Modalwörter, die auf Ihre subjektiv-persönliche Perspektive verweisen**, z.B. *nicht zuletzt, sicher, gewissermaßen, quasi, sozusagen, leider...*

5.2 Formalia

So können Sie es machen...

- **Zitieren Sie einheitlich:** Beachten Sie die Empfehlungen und Grundregeln, seien Sie in jedem Fall einheitlich und konsequent!
- **Kennzeichnen Sie Objektsprache:** Setzen Sie die sprachlichen Einheiten, die Sie beschreiben möchten, kursiv, z.B. „Autor Z diskutiert den Status von *Höllengeschwindigkeit* als Kompositum...“!
- **Blocksatz:** Verwenden Sie Blocksatz! Vermeiden Sie größere Zeichenabstände durch Silbentrennung!
- **Textbild:** Achten Sie auf ein einheitliches Textbild! Beachten Sie die Empfehlungen!
- **Gliederung:** Gliedern Sie Ihren Text! Ein Inhaltsverzeichnis ist für die kurzen Portfolio-Texte nicht sinnvoll.
- **Zitation:** Verwenden Sie Zitate an den richtigen Stellen, markieren Sie diese, markieren Sie direkte und indirekte Zitate unterschiedlich!

5.3 Inhalt

So können Sie es machen...

- **Formulieren Sie einen Einleitungssatz:** Dieser dient zur besseren Einordnung und Hinführung.
- **Setzen Sie Schwerpunkte:** Versuchen Sie bei der Zusammenfassungsaufgabe, sich auf die wichtigsten Thesen und Aspekte zu beschränken.
- **Geben Sie einen Überblick:** Verlieren Sie sich nicht in Details!

6.1 Muster: Deckblatt 1

Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft
35418 – Seminar „Wortbildung“
WS 2018/19
Dr. Martina Mustermann
Portfolio I

I: Zusammenfassung fachwissenschaftlicher Texte

Determinativkomposita

Quelle: [genaue Angabe]

Georg Muster
Deutsch, Geschichte
Lehramt Gym
Fachsemester: 3
Matrikel-Nr: Musternummer
georg.muster@stud.uni-regensburg.de
Abgabedatum: 31.03. 2019

6.2 Muster: Deckblatt 2

Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft
35418 – Seminar „Wortbildung“
WS 2018/19
Dr. Martina Mustermann
Portfolio II + III

II: Exposé für eine mögliche Hausarbeit

Possessivkomposita

III: Korpuslinguistische Recherche im DWDS

Aufgabe: ... [genaue Formulierung]

Georg Muster
Deutsch, Geschichte
Lehramt Gym
Fachsemester: 3
Matrikel-Nr: Musternummer
georg.muster@stud.uni-regensburg.de
Abgabedatum: 31.03. 2019